

Erhalten vollständig abgesetzt, Schriftleitung (Tel. Maribor, Nr. 2279) auch
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Maribor, Nr. 2084): Maribor, Jurisova ul. 4.
Briefl. Anfragen bitte an die Redaktion. Manuskripte werden nicht retourniert.

Anzeigen- u. Abonnements-Anstalt in Maribor: Jurisova ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Dln, anstellen 24 Dln, durch Post monatl.
25 Dln, für das übrige Ausland monatl. 28 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.



Mariborer Zeitung

Die Minister in Maribor

Begeisterter Empfang am Hauptplatze — Der Willkommgruß
des Gemeinderates — Zählungnahme mit den breitesten Kreisen

Bratjanu und Aberescu lehren zurück

Ein Appell des Königs.

Sabotage, 12. November.

König Carol ließ, in Befolgung seiner
Konzentrationspolitik, die beiden Führer
der Opposition, die bekanntlich die Parla-
mentssitzungen verließ, durch einen Vertrau-
ensmann auffordern, ihre Abstinenz aufzu-
geben. Bratjanu und General Averescu
sollten angeblich bereit sein, diesem
Wunsche des Königs nachzukommen.

Ernüchterung in Oesterreich

Auf der Suche nach einer ge-
eigneten Regierungsmehrheit

Wien, 12. November.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist
nach den Wahlen in sämtlichen politischen
Kreisen der Regierungssuche zum Vorhinein ge-
kommen. Heute beginnt man erst einzusehen,
daß die Konzeption überhaupt keinen Zweck
hatten. Lediglich der Beweis wurde erbracht,
daß die österreichische Öffentlichkeit von einer
Beschlüßfassung des öffentlichen Lebens
absolut nichts wissen wollte. In erster Linie
beschäftigt sich nun die Öffentlichkeit mit der
Frage, wer die neue Regierung bilden wer-
de. Keine Partei konnte die absolute Mehr-
heit erringen und auch die Christlichsozialen
blieben gemeinsam mit dem Heimatsklub in
der Minderheit, obwohl sie sich damit ge-
rechtfertigten, mit Hilfe der Heimwehr die
Mehrzahl der Stimmen auf ihren Bänken zu
vereinen. Wegen der großen Differenzen
innerhalb des bürgerlichen Lagers ist einer-
seits an eine bürgerliche Regierung nicht zu
denken, andererseits kann auch mit einem
Kabinett der Sozialdemokraten und des
Schöner-Blochs nicht gerechnet werden. Des-
halb wird vielfach der Ruf nach einer Kon-
zentrationregierung laut, die aber ebenso
wegen der verheerenden Differenzen
ganz unumkehrbar scheitert.

Besonders enttäuscht sind die Christlich-
sozialen, denen die Kooperation mit der
Heimwehr mehr Schaden als Nutzen gebracht
hat. In der Zeitung der Partei sind deshalb
auch schon erste Differenzen anzudeuten.
Da die Lage nach wie vor ganz unklar ist,
wird man sich wahrscheinlich gezwungen se-
hen, die Wiedereinsetzung des neuen Parla-
mentes für 14 Tage zu verschieben, um auf diese
Weise Zeit zu gewinnen.

Börsenberichte

Paris 12. November. Devisen: New-
York 2.128, London 20.000, Brüssel 20.000,
Hamburg 20.000, Berlin 20.000, Prag
10.000, Wien 72.00, Budapest 20.00, Berlin
100.00.

Wien 12. November. Devisen: New-
York 2.128, London 20.000, Brüssel 20.000,
Hamburg 20.000, Berlin 20.000, Prag
10.000, Wien 72.00, Budapest 20.00, Berlin
100.00.

Maribor, 12. November.

Selten war ein offizieller Empfang so
herzlich wie die gestrige Begrüßung der auf
ihrer Reise durch das Draufanat begriffenen
königlichen Minister Dr. Sršić, Dr.
Sverljuga, Ing. Sernee und Dr.
Svegel. Jung und alt war auf den
Hauptplatz geeilt, um den Mitarbeitern S.
des Königs einen umso würdigeren Em-
pfang zu bereiten. Die ganze Stadt prangte
in Flaggenhonneur.

Die Herren Minister kamen aus Celje,
wo ihnen am Vormittag desselben Tages
und zwar am Kreiselweg (vor dem Gebäu-
de der städtischen Sparkasse) ein ebenso herz-
licher Empfang zuteil geworden war. Eine
riesige Menschenmenge und zahlreiche De-
putationen jubelten den Ministern zu, als
diese um Punkt 10 Uhr dortselbst erschienen
und vom Bürgermeister Dr. Šoršić an
in einer Ansprache aufs herzlichste willkom-
men gehalten wurden. Nachdem sich Justiz-
minister Dr. Sršić für den schönen
Empfang warm bedankt hatte, legten sich
die hohen Gäste in den Saal der Sparkasse,
wo gleich darauf die Konferenz mit den Ver-
tretern der Stadt Celje und der Bezirke ein-
setzte. Zahlreiche Wünsche, für die die Mi-
nister das größte Interesse bekundeten, wur-
den hierbei vorgetragen. Die Antwortreden
der Minister Ing. Sernee und Dr.
Sverljuga wurden des öfteren von
stürmischem Beifall unterbrochen. Ein Vor-
schlag des Bürgermeisters Dr. Šoršić an-
betreffend die Abfassung von Begrüßungs-
depechen an S. M. den König sowie den
Ministerpräsidenten wurde mit allgemeinem
Applaus genehmigt. Dem darauf im Hotel
„Europa“ stattgefundenen Festbankett, wo
zahlreiche innige Trinkprüche gewechselt
wurden, wohnten etwa 70 Personen bei.

Unter stürmischem Abschiedsrufen setzten
die Minister um dreiviertel 10 Uhr mit ih-
ren Automobilen die Reise gegen Maribor
fort.

Auf ihrem ganzen Wege von Celje bis
Maribor waren die hohen Funktionäre, die
vom Kreisleiter Dr. Ščuka begleitet
wurden, Gegenstand herzlichster Kund-
gebungen der einheimischen Bevölkerung.
Besonders herzlich war die Begrüßung in
Bojnik, Ronke und Slov. Bistrica.

Es war bereits ziemlich dunkel und in
Maribor brannten schon die Bogenlampen,
als der Ruf durch die Menge ging, die Au-
tomobile der hohen Gäste seien auf der
Brücke. Im nächsten Moment waren sie
auch schon sichtbar und die Musikkapelle
stimmte ein Marschlied an. Unter dem lau-
den Jubel der zu beiden Seiten ein dichtes
Spekter bildenden Menge führten die Mi-
nister vor das Rathaus, wo bereits die
offiziellen Vertreter der Behörden mit Kreis-
inspektor Dr. Ščuka und Bürger-
meister Dr. Šoršić an der Spitze der
hohen Gäste standen. Unter fortwährendem
Beifall entließen die Minister ihren Wagen
und begaben sich in den Rathausaal, wo eine
Zählung der Gemeindeglieder stattfand.
Sämtliche Gemeindeglieder waren anwesend. Nach-
dem den Ministern im Empfangszimmer des
Bürgermeisters die zahlreich versammelten
Vertreter der Behörden und andere illustre
Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vor-
gestellt worden waren, erschienen die hohen
Gäste im Rathausaal, von den Gemeindeg-
leuten und dem Auditorium lebhaft begrüßt.
Die Minister nahmen auf der Präsidenten-
tribüne mit Kreisinspektor Dr. Ščuka u.
Bürgermeister Dr. Šoršić Platz.

Unter lautloser Stille ergriff hierauf der
Bürgermeister der Stadt Maribor Dr. Šoršić
das Wort, um den hohen Funktionä-
ren den Willkommgruß Maribors zu entbie-
ten, wobei er es nicht unterließ, zu betonen,
daß auch unsere Bevölkerung den historischen
Akt unseres Königs Herrschers vom 6. Jän-
ner und die Arbeit der königlichen Regie-
rung sowie des Ministerpräsidenten General
Žigljavič voll zu würdigen verstehe.

Der Bürgermeister schloß seine eindrucksvol-
len Ausführungen mit der Versicherung, un-
sere Bevölkerung wolle auch in Zukunft die
Arbeit der Regierung gerne unterstützen,
damit umso rascher jene erhabenen Ziele
erreicht werden können, die sich S. M. der
König in weiser Voraussicht gestellt hat.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, er-
hob sich Justizminister Dr. Sršić, der
seine Freude über den so herzlichen Em-
pfang zum Ausdruck brachte und betonte,
daß ihm gerade dieser Beifall ein Beweis
mehr dafür sei, daß die Bevölkerung Slove-
niens mit Freude an der Aufzucht der
Regierung mitwirken werde. Im Namen
der Minister könne er versprechen, daß alle
Wünsche der einheimischen Bevölkerung, so-
weit sie gerecht sind, berücksichtigt werden
sollen.

Als Justizminister Dr. Sršić seine mit
größtem Interesse aufgenommene Rede be-
endet hatte, erhoben sich die Gemeindeg-
lieder von ihren Sitzen und bereiteten den hohen
Gästen nichtendendwollende Ovationen. Die
sich erst legten, als die Minister den Sit-
zungssaal verlassen hatten, um sich ins Ho-
tel „Dreieck“ zu begeben, wo sie abgestiegen
sind. Abends fand ebendort ein intimes
Mahl statt, zu dem nur wenige
Einladungen ergangen waren.

Maribor, 12. November.

Der heutige Tag galt vor allem der
Zählung der Gemeindeglieder der Regierun-
gsmitglieder mit der Bevölkerung
des nördlichsten Teiles des Draufanats, die
durch den Mund ihrer Abgeordneten den Mi-
nistern ihre Wünsche und Bedürfnisse ver-
balsamte. Im großen Rathausaal ver-
sammelte sich um 9 Uhr eine Reihe von Re-
präsentanten des öffentlichen Lebens, der
Wirtschaftskreise und der Landgemeinden
aus der engeren und ferneren Umgebung
von Maribor. Auf der Estrade hatten, von
den Anwesenden lebhaft begrüßt, die Mi-
nister Dr. Sršić, Dr. Sverljuga,
Ing. Sernee und Dr. Svegel neben
dem Bürgermeister Dr. Šoršić Platz ge-
nommen. Unter den Anwesenden bemerkte
man u. a. Kreisinspektor Dr. Ščuka u.
die beiden Bezirkshauptleute Dr. Špa-
vic und Dr. Ščuka und zahlreiche
Banalräte; besonders stark war der Gemein-
derat von Maribor vertreten.

Nach Eröffnung der Konferenz durch den
Bürgermeister Dr. Šoršić ergriff als er-
ster Vizebürgermeister Dr. Špa-
vic das Wort und brachte die Genugtuung der Be-
völkerung darüber zum Ausdruck, daß durch
den geschäftlichen Akt vom 6. Jänner eine
neue Wega in der Entwicklung unseres Va-
terlandes angebrochen ist. Die Bevölkerung
danke seiner Majestät dem König für diese
entschlossene Tat und versichert, König und
Regierung nach besten Kräften zu unter-
stützen, um dem gestellten Ziel, die Grund-

lagen einer besseren Zukunft Jugoslawiens
zu schaffen, näher zu kommen.

Große Aufmerksamkeit erregten die Aus-
führungen des Direktors der Stadtkassette
in Ruše, Ing. Kršinič, der namens der
Wirtschaftskreise in ausführlicher Rede die
gegenwärtige Lage unseres Vater-
landes beleuchtete und die
Regierungsvertreter, vor allem den Finanz-
minister, ersuchte, den Bedürfnissen des Wirt-
schaftslebens Rechnung zu tragen und zur
Beseitigung der gegenwärtigen Krise beizutragen.

Banalrat Petovar aus Zvonkovec
beleuchtete eingehend die Wirtschaftslage
in Ruše und legte sich insbesondere für die
Erschließung neuer Absatzgebiete ein. Der
Obmann des Straßenausschusses Zebot
sprach über den dringend nötigen Ausbau
des Straßenverkehrs, der angesichts
der vorzüglichen Verkehrswege jenseits der
Grenze den Fremdenverkehr, dem ebenfalls
ein besonderes Augenmerk zugewendet wer-
den müsse, sicherlich stark beleben würde.
Redner ersuchte den Finanzminister, Ab-
hilfe darin zu schaffen, daß die auf jugosla-
wischen Gebiet verkehrenden Auslandszüge
auch im Lokalverkehr benützt werden kön-
nen.

Das Wort ergriffen ferner Minister a. D.
Dr. Šurabec, Šerbinel aus Sre-
bna, der Obmann des Verbandes der Ge-
werbegesellschaften Šurabec und Groß-
grundbesitzer Šurabec, der sich besonders
für eine tatkräftige Unterstützung des Obst-
und Hopfenbaues einsetzte.

Im weiteren Verlauf der Aussprache
brachte Ing. Šurabec aus Zuhred
die Wünsche der Bauern zum
Ausdruck. Der Obmann des Kaufmännischen
Gremiums Šurabec sprach über die Wün-
sche der Kaufleute, der Ortsvorsteher
von Srebenč, Šurabec, unterstützte die An-
regungen des Herrn Zebot, Šurabec
brachte die Bestrebungen des Gastgewerbes,
Šurabec jene der Kriegsgeschäftigen und
Šurabec aus Slivnica die Bedürfnisse
der Landgemeinden vor. Dr. Šurabec
erklärte namens der Deutschen, diese
seien loyale Staatsbürger. Ihre Bestre-
bungen seien nur darnach gerichtet, der Kultur-
erzengenschaften der Deutschen jenseits der
Grenze tatkräftig zu werden. Šurabec
aus Murša Sobota beleuchtete die Wünsche der
Bevölkerung aus Šurabec.

Minister Ing. Sernee dankte in län-
geren Ausführungen den Rednern für die
vorgebrachten Wünsche der Bevölkerung
und erklärte, auch eine sachliche Kritik sei
konstruktiv. Auf der ganzen Reise durch
Slowenien hätten die Minister Gelegenheit
gehabt, sich davon zu überzeugen, daß der
slowenische Teil des jugoslawischen Volkes
die Bestrebungen seiner Majestät des Kö-
nigs und der Regierung richtig auffasse u.
am neuen Aufbau des Vaterlandes tatkräf-
tig mitarbeite.

Finanzminister Dr. Sverljuga be-
leuchtete eingehend die Wirtschaftslage, die
jedoch eine Weiterentwicklung sei. Die wahren
Gründe könne niemand erfassen. Vor allem
sei ein rationelles Sparen auf
allen Gebieten dringend nötig.
Die Regierung werde alle vorgebrachten An-
regungen ernstlich prüfen und nach Mög-
lichkeit in die Tat umsetzen.

Da die Tagesordnung erschöpft war,
schloß der Bürgermeister Dr. Šoršić die
Konferenz. An S. M. den König wurde eine
Ergebenheits-, an den Ministerpräsidenten
eine Begrüßungsdepeche abgesandt.

Fest der Bündnistreue

Der Höhepunkt der Beograder Enthüllungsfest

Beograd, 12. November. Es ist gewiß kein Zufall, daß die Beograder Feierlichkeiten zeitlich mit dem 12. Jahrestag der offiziellen Beendigung des größten Völkermordens aller Zeiten zusammenfielen. Die ganze Welt feiert diesen Tag durch Ehrung der Opfer, die auf den Schlachtfeldern



Das Denkmal der Dankbarkeit

Ihr Leben gelassen haben. Jugoslawien verleiht seiner Dankbarkeit für die Waffenhilfe im Weltkrieg gegenüber Frankreich auch nach außen hin dadurch Ausdruck, daß es an diesem Tage am Kalimegdan ein Denkmal enthüllt, das mit Hilfe von freiwilligen Beiträgen des ganzen Volkes errichtet worden ist.

Aus dem ganzen Lande sind tausende von ehemaligen Kriegsteilnehmern in der Hoffnung zusammengekömmt, um mit den französischen Kameraden alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen. Mit mehreren Tausenden sind die französischen Gäste, mit dem Minister Champetier de Ribes an der Spitze in Beograd eingetroffen und waren überall Gegenstand einer besonderen Aufmerksamkeit. Am Vorabend wurde den Gästen zu Ehren ein Festbankett gegeben.

Gestern vormittags fand im Universitätsaal als Einleitung zur Denkmalenthüllung eine Festrede statt, in welcher u. a. auch die Rektoren der Universitäten Beograd, Zagreb und Lubljana das Wort ergriffen.

Die Menge schloß sich dann zu einem Riesenumzug, der sich nach dem Kalimegdan bewegte, wo um 11 Uhr im Beisein des Königs, des Kronprinzen und der übrigen Mitglieder des Königshauses die Enthüllung vorgenommen wurde. Anwesend waren ferner die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps usw. Nach einer kurzen Ansprache wurde das Denkmal, ein Werk eines hervorragenden Bildhauers Mestrovic, durch den Mann des Vorbereitungsausschusses Prof. Miljanic enthüllt. Das Wort ergriffen u. a. auch Bürgermeister Nedjic, Minister Champetier de Ribes und Minister Dr. Rumancic.

Mittags fand ein Festessen statt, nachmittags wurde die offizielle französische Abordnung vom Königsplatz und dem Kronprinzen in Sonderabteilung empfangen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte der jugoslawische Minister dem Kronfolger den Orden der Ehrenlegion sowie Geschenke der französischen Regierung für die Prinzen.

Triest, 12. November.

Die italienische Presse kann ihre Beunruhigung wegen der erneuten Verfestigung des Bündnistreue zwischen Jugoslawien und Frankreich nicht verhehlen und bemerkt diese Gelegenheit zu neuen Angriffen gegen diese beiden Staaten. Der „Mazzini“ verweigert sich sogar zu der Frage, wann Jugoslawien ein Dankbarkeitsdenkmal für Italien setzen wird, das ja im Kriege auch ein Verbündeter Serbiens gewesen sei.

Der Abrüstungsausschuß gedenkt der Opfer des Weltkrieges

Eindrucksvolles Schweigen in Genf

Genf, 11. November. In der heutigen Vormittags Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses unterbrach der Vorsitzende die Verhandlungen, um die Mitglieder aufzufordern, allen Toten des Weltkrieges ein kleines, kurzes Gebet zu widmen.

Der Vorsitzende Lönbom erklärte: „Es ist heute der 11. November. Zu Ehren und zum Gedenken aller Toten des Weltkrieges bitte ich Sie, sich zu erheben und eine Minute andächtigen Schweigens den Toten zu widmen.“

Die Teilnehmer kamen dieser Aufforderung nach, erhoben sich von den Plätzen und verharrten ungefähr eine Minute in andächtigem Schweigen.

Die Anregung hierzu war von Vertretern der angelsächsischen Länder ausgegangen, wo

am 11. November bekanntlich zur Erinnerung an die Beendigung des Weltkrieges und zum Gedächtnis der Toten eine kurze Gedächtnisfeier in Form einer Verkehrsruhe und einer Schweigeminute stattfindet. Die deutschen, die türkischen und die bulgarischen Vertreter in der Kommission hatten bereits gestern den Vorsitzenden aufmerksam gemacht, daß sie an einem solchen Gedächtnisakt teilnehmen würden, wenn er ausschließlich den Charakter einer Erinnerung an die Toten des Weltkrieges haben würde und wenn aus diesem Anlaß keine Reden gehalten würden.

Dieser Forderung hat der Präsident entsprochen und in seiner kurzen Erklärung jede Anspielung auf den Waffenstillstand vermieden.

Das Stimmenverhältnis

2.128.737 bürgerliche gegen 1.529.439 marxistische Stimmen in Österreich

Wien, 11. November. Eine Statistik der „Neuen Freien Presse“ erweist, daß die Bürgerlichen bei den Wahlen am 43.165 Stimmen mehr bekommen haben als 1927, die Sozialdemokraten und Kommunisten um 30.000 weniger als 1927. In ganz Österreich sind rund 199.000 bürgerliche und 16.000 kommunistische Stimmen verloren gegangen. Die Gesamtheit der Bürgerlichen beträgt 2.128.737, die der Marxisten 1.529.439 gegen 2.085.772 bzw. 1.555.754 im Jahre 1927. Die Christlichsozialen erhielten 1.306.121, der Schöner-Bund 422.141, der Heimatbund 228.229, die Sozialdemokraten 1.509.755. Von den Parteien, die keine Man-

date erhielten, bekamen die Nationalsozialisten die meisten Stimmen, nämlich 105.175, im Jahre 1927 erhielt der Völkischsozialer Block 26.991 Stimmen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ beziffert die für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen mit 1.517.603.

Allechin kommt nach Jugoslawien

Der bekannte Weltchachmeister Aljechin ist bereit, nach Jugoslawien zu kommen und in verschiedenen Städten gegen jugoslawische Schachspieler zu spielen. Allechin verlangt 36.000 Dinar. Da sich bereits

vier jugoslawische Schachclubs bereit erklärt haben je 4000 Dinar beizusteuern, erscheint das Gastspiel Allechins gesichert.

Rücktritt des belgischen Kabinetts

Brüssel, 11. November. Das Kabinett ist zurückgetreten. — Der Rücktrittsentwurf der liberalen Mitglieder des Kabinetts ist dadurch veranlaßt worden, daß die Vereinigung der liberalen Partei den Minister für Wissenschaften und Künste und die übrigen liberalen Minister, die einen Beschluß in Angelegenheit des Verbotes der Kommulierung der Professuren in Gent gefaßt hatten, desavuierte.

Annahme der Lappo-Gesetze in Finnland

Stockholm, 11. November. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat am Dienstag nachmittag der finnländische Reichstag mit 133 : 68 Stimmen die sogenannten Lappo-Gesetze angenommen, die sich in schärfster Form gegen den Kommunismus wenden. Sämtliche bürgerlichen Parteien unterstützten den Antrag, einschließlich der bürgerlichen Linken. Die Lappobewegung hat damit ihr wichtigstes Ziel erreicht, womit eine große politische Entscheidung in Finnland gefallen ist.

Bischof Söderblom — Kandidat für den Friedensnobelpreis

Stockholm, 11. November. Einer Pressemeldung zufolge ist der schwedische Erzbischof Söderblom für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden und gilt als aussichtsreichster Kandidat. Auch der amerikanische Senator Kellogg und der Bürgermeister Lindhagen von Stockholm sind Kandidaten für den Friedensnobelpreis. Do im Vorjahr kein Friedensnobelpreis verteilt wurde, stehen heute zwei solche Preise zur Verfügung.

Aus dem Inlande

In Ströbra trug sich Sonntag nachmittag durch kindliche Unwissenheit ein schwerer Unglücksfall zu, der ein junges Menschenleben gefordert hat, während zwei Kinder in Lebensgefahr schweben. Auf dem Gute des Landwirtes Stevan Dunjeric spielten drei Kinder und aßen eine giftige Grasart. Der 7-jährige Sohn des Pächters Josef Tömb, der von dem Gras am meisten genossen haben dürfte, ist Sonntagabend unter schweren Vergiftungserscheinungen gestorben. Die beiden anderen Kinder liegen krank darnieder, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können.

Am 7. Dezember wird in Zagreb eine großangelegte Bauernversammlung abgehalten werden, an der 80.000 bis 100.000 Bauern aus dem ganzen Land teilnehmen werden. Die Versammlung wurde von Karl Kobadenic einberufen. Am Abend findet

Die Kaiserkrönung in Abessinien

die am 2. November in der Landeshauptstadt Addis Abeba unter großem Gepränge vollzogen wurde.



Vor der Krönung

Kaiser Haile Selassie I. (zweiter von rechts) empfängt die Sondergesandten der auswärtigen Mächte.



Die Versammlung zum Krönungszuge

Ganz rechts der Herzog von Gloucester, der Vertreter des Königs von England — der Mitte (etwas zurück) einer der sieben Regierungschefs des Landes — vorn links der Kronprinz von Abessinien

ein Riesengeuerwerk, wie anlässlich des Eucharistischen Kongresses, statt, das von der Wiener Firma Sietus abgebrannt werden soll und über 250.000 Dinar kosten wird.

In Zagreb wurde gestern der „Tag des Friedens“ in würdiger Weise gefeiert. Punkt 11 Uhr vormittags wurde der gesamte Wagen- und Fußgängerverkehr für zwei Minuten eingestellt. Die Verkehrs-polizei stoppte alle Kraftwagen und Fuß-werke, wo sie sich immer auch befanden ab. Während der Zeit der Verkehrsruhe läuteten alle Kirchenglocken und heulten alle Fabriks-jirenen.

Pasanten sahen in einem öffentlichen Park in Dijet einen unbekannten Mann sich entkleiden. Der Unbekannte lief dann in der Richtung zur Drau und sprang in die Wellen. Trotz sofort eingeleiteter Hilfsaktion konnte der Selbstmörder nicht gerettet werden. Nach den Dokumenten zu schließen, handelt es sich um einen Pfarrer namens Karl Gröb, die Gründe für den Selbstmord sind unbekannt.

Kanadischer Studentenstreik um die Hosen

Kanada hat wahrscheinlich nicht mit solchen Schwierigkeiten und Sorgen zu kämpfen, wie die Länder des alten Europa. Die kanadischen Zeitungen widmen ganze Spalten einer Angelegenheit, die sie mit größter Leidenschaft behandeln. Es ist die Frage, ob die kanadischen Studenten lange oder kurze Hosen zu tragen haben. Die Mehrzahl der Studenten der kanadischen Universität Toronto erklärte sich als überzeugte Anhänger der kurzen Hose. Die Studenten wollen die langen Hosen überhaupt abschaffen und nur die kurzen Hosen tragen, die sie als viel bequemer und praktischer betrachten. Die Universitätsbehörden vertreten die entgegen-gesetzte Meinung und erklären, das Erschei-nen der Studenten zu den Vorlesungen in kurzen Hosen verletze die Würde der Uni-versität. Trotzdem erschien eine Anzahl Studenten in der Universität in kurzen Hosen. Sie weigerten sich, trotz wiederholter Aufforderung, ihre jedem Begriff des Anstandes hohnsprechende Kleidung, wie der Dekan der Universität diese Tracht bezeich-nete, auf die kurzen Hosen zu verzichten. Darauf wurden die widerspenstigen Studen-ten aus dem Vorlesungsraum entfernt. Zum Zeichen des Protestes erklärten die Studen-ten einen Streik. Das Ergebnis dieses ori-ginellen Hosenkrieges wird in Kanada mit Spannung erwartet, zumal auch Studenten anderer kanadischer Universitäten für sich das Recht in Anspruch nehmen, sich so klei-den zu dürfen, wie es ihnen eben paßt. Sie beabsichtigen, den Krieg der Toronto-Stu-denten durch einen Sympathiestreik zu un-terstützen.

Umelboten um die Zahl 13

Eine französische historische Zeitschrift bringt folgende geschichtliche Umelbote über die Zahl 13. Im Jahre 1822 gab der Herzog von Angoulême ein Souper zu Ehren des damaligen französischen Königs Ludwig des Achtzehnten. Da einer der eingeladenen Gäste ausbleiben mußte, war die Zahl der am Tische Anwesenden ausgerechnet 13. Eine peinliche Stimmung herrschte während des Soupers. Da nahm der Minister Billele das Wort und sagte: „König Ludwig der Dreizehnte, Eurer Majestät, erlauchter Vor-gänger, wurde von seinen Vorgängern oft auf das Unheil hingewiesen, welches die Ordnungszahl seines Namens bedeutet. Da König Ludwig der Dreizehnte sich aus sol-chem Aberglauben nichts machte, beschloß er, einmal zur Feier seines 80. Geburtstages eine Gesellschaft von 13 Personen zum Souper einzuladen. Die Feier verlief in glänzendster Stimmung. Darauf machte es sich der König zur Bewohntheit, zu allen intimen Veranstaltungen 12 Personen ein-zuladen und war stets der Dreizehnte. Diese Handlungsweise des Königs dauerte so lange, bis...“ Hier unterbrach Minister Billele seine Rede und schwieg bedächtig. König Ludwig der Achtzehnte erblachte und rief: „Sprechen Sie doch weiter, lieber Billele. Was geschah dann?“ Der Minister verbeugte sich und sagte leise: „Majestät, das Schicksal rächte sich bitter an König Ludwig dem Dreizehnten und seiner Umgebung für diese Herausforderung.“ Totenstille herrschte am Tisch. Kein Mensch wagte es, ein Wort zu sagen. Da fragte der König: „Wieviel?“

Die Babel-Expedition

Kisch — die älteste Stadt der Welt

Eine wissenschaftliche Expedition begab sich vor einigen Tagen aus London nach Mesopotamien, um in der Gegend der alt-babylonischen Stadt Kisch Ausgrabungen vorzunehmen. Die Stadt Kisch wird in ar-chäologischen Kreisen als die älteste Stadt der Welt angesehen. Es wird beabsichtigt, den Tempel der Göttin Mutter auszugra-ben. Nach altbabylonischem Religionsglaun wurden die ersten Menschen von der Göttin-Mutter aus Lehm geschaffen. An der Spitze der Expedition steht der englische For-scher W a t h e l e t e, der sehr wichtige Entdeckungen in der mesopotamischen Wüste gemacht hat. Die Geldmittel für die Expedi-tion wurden von einigen reichen englischen Antiquitätenhändlern gestiftet. Die wissen-schaftliche Auswertung der Funde und die Entzifferung der Inschriften wird von dem bekannten Assyriologen der Universität Ox-

ford, Prof. L a n g d o n vorgenommen werden. Seit einigen Monaten arbeitet Prof. Langdon bereits an der Entzifferung von 400 Lehmplatten mit Keilschriftenschriften, die aus Kisch stammen. Nach seiner Meinung können diese kleinen Platten das Rätsel ei-ner der dunkelsten Perioden der Weltge-schichte — der Geschichte der Sintflut — leicht lösen. Abgesehen von den Ausgrabun-gen des Tempels der Göttin-Mutter wird die Expedition auch die bereits begonnenen Ausgrabungsarbeiten am Tempel Nebu-lad-nezars weiter führen. Dieser Tempel wurde vom babylonischen König Nebu-lad-nezar ca. 2000 Jahre vor Christi erbaut. Er ge-hört also zu derselben Epoche, aus welcher die weltberühmt gewordenen Funde deut-scher Forscher stammen die vor kurzem in Berlin neu aufgestellt wurden.

Der eiserne Besen

Ausmerzung der Rykow-Anhänger aus der Sowjetregierung

M. K o w n o, 11. November. Nach amt-lichen Moskauer Meldungen ist der stellver-tretende Vorsitzende des Rates der Volks-kommissäre D r o b z h o n i k i d z e seines Postens enthoben und an Stelle von K u i b i s h e w zum Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrates ernannt worden. Aus-büßend übernahm den Posten des stellver-tretenden Vorsitzenden des Rates der Volks-

kommissäre. Auch der Vorsitzende des Haupt-planwirtschaftsausschusses R z a g a n o w i k i ist seines Postens enthoben worden.

Die neuen Veränderungen zeigen, daß Stalin entschlossen ist, alle Anhänger Ry-kows aus ihren Ämtern zu entfernen. R z a g a n o w i k i hat bei der Durchführung des Fünfjahresplanes eine wichtige Rolle gespielt.

Eine Stadt niedergemetzelt

Religionskrieg in der chinesischen Provinz Kansu

M. L o n d o n, 11. November. Gerüch-te aus dem Innern von China besagen, daß in der Provinz Kansu tausende von Men-schen in den Religionskriegen, die seit Jah-ren zwischen den Buddhisten und Mosham-medanern wüten, ermordet worden sind. Die Stadt Linfen soll nach monatelanger

Belagerung von den Mohammedanern ein-genommen und die Bevölkerung in der Stärke von 7000 Menschen niedergemetzelt worden sein. Viele Missionäre und tausende von Eingeborenen seien ferner in der Pro-vinz Kansu an Krankheitssepidemien ums Leben gekommen.

Die Gattin verschachert

Das blutige Ende einer 16-jährigen Handlung

B u d a p e s t, 11. November. Der 42-jäh-rige Landwirt J e n d J a r t a s in Szeged tötete gestern den Liebhaber seiner Frau, den 53-jährigen Ledigen S j a l i z n o, durch Beilhiebe und stellte sich dann selbst der Polizei, Szalitzno unterhielt mit der Frau des Jartas, und zwar mit dessen Einwilligung, seit Juni d. J. ein Liebesver-hältnis. Szalitzno hatte dem Jartas für dessen Einwilligung ein Joch Weingarten

versprochen. Szalitzno verzögerte jedoch die Uebergabe des Weingartens immer wieder, obwohl Jartas des Öftern auf die Einlösung des Versprechens drängte. Als gestern Jar-tas nach Hause kam, traf er dort Szalitzno bei seiner Frau an. Er verlangte von ihm abermals die Einlösung des Versprechens. Szalitzno machte abermals Ausflüchte. Da ergriff Jartas ein Beil und zerschmetterte damit dem anderen den Kopf.

Feuilleton

Lawrence verschwindet

Von Sinclair Lewis.

... Es war böig.
Vorher sie eine halbe Meile gepaddelt hat-ten, erhob sich eine Brise. Aber es war ein günstiger Wind, den sie ausnützen mußten.
Es bedeutete eine Erleichterung für Ralph, daß Lawrence so dicht, wie es nur möglich war, unter der Düsterte blieb, doch das war nicht viel, denn die Küstenlinie wurde von vielen Landzungen gebrochen. Sie waren nie mehr als eine Meile vom Land entfernt, rechnete Ralph sich aus, aber ebenjogut hätten sie hundert Meilen davon entfernt sein können. Weder er noch Alvina wären imstande gewesen, eine halbe Meile zu schwimmen, wenn sie fenterten, und der

Ergählen Sie schnell Ihre Schredensgeschich-te zu Ende.“ „Ja“, antwortete Billele lachend, „alle Teilnehmer an den Soupers des Königs Ludwig des Dreizehnten waren im Laufe der folgenden Zweihundert Jahre tot.“ Alle Anwesenden waren wie vom Alptrud befreit. Die Stimmung an der Tafel wurde ausgezeichnet und vergnügt. Am nächsten Tage erhielt Billele eine Aus-zeichnung vom König.

galgengeächtete Lawrence würde sicher keine Anstrengungen machen, sie zu retten.

War es wirklich nur eine Meile bis zu jenen fernen Bäumen, bis zu jenem sicheren Strand? Ralph blähte nach Süden, nach Westen — hundertzwanzig Meilen waren es bis zur Südspitze des Sees, und bis zur Westküste vierzig.

Er spielte mit diesen Gedanken und warf sie weit von sich. Er konnte sich nicht den Luxus leisten, furchtbar zu sein, und als Lawrence den Vorschlag machte, sie sollten an Land gehen und Tee trinken, rief er, of-fenbar das eine halbe Stunde Erholung von seiner Angst gebracht hätte: „Nein, weiter. Der Wind kann umschlagen.“

Sie hatten nach der Karte die größere Hälfte des Wegs nach Whitewater, zur hohen Zivilisation von Vert Bangers Ho-tel, hinter sich, als sie diesen Abend am Ufer des Mitternachts-Sees Lager machten.

Zum Abendessen hatten sie nichts weiter als Speck und Tee ohne Milch und Zucker. Als Ralph kurz nach vier aufstand und, sich den Schlaf aus den Augen reißend, hin-auskam, war alles in Nebel gehüllt.

Wlos ein kleiner Fleck des grauen Sees war sichtbar, regungslos, nur von ganz wenigen Wellchen gekräuselt. Er fühlte die Kraft des seuchten Dunstes. Die Erde schien neu, wiedergeboren zu sein, wie ein neuer Tag, und wäre nicht das Wehweh des

gewesen, er hätte sich voller Freuden zu allen Bognissen bereit gefühlt.

Ummähtlich merkte er, daß in der Land-schaft etwas nicht stimmte, daß ihm etwas fehlte.

Kein umgedrehtes Kamm lag am Strand. Es war überhaupt kein Kamm da. Und Lawrence Jackisch unter seinem Moskitonez war nicht zu sehen.

„Lawrence! Lawrence!“ Die Angst gab seiner Stimme Stärke.

Alvina trat zerküßt und verchlaffen aus dem Zelt.

„Was ist denn, Ralph?“

„Anscheinend ist Lawrence mit dem Kamm weg. Ach, er wird wahrscheinlich draußen auf dem See sein, um einen Fisch für's Frühstück zu fangen. Man kann in diesem Nebel nicht weit sehen.“

Sie blühte starr, sie ließ hastig zu der Verjennung, unter der ihre Vorräte lagen.

„Nein. Er ist für immer durchgebrannt“, sagte sie resolut. „Er hat unseren ganzen Proviant mitgenommen, außer einem biß-chen Mehl, einen Viertelmeier Schmalz und einer lächerlich kleinen Portion Tee. Er hat alles mitgenommen. Er rechnet damit, daß wir hier sterben.“

(Aus „Mantrap“, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin).

Aus Stul

p. Vermählung. Dieser Tage wurde hier der Expediturleiter Herr Bozidar B u d i n mit Frä. J l a t a B r e z o v n i k, einer Toch-ter des hiesigen Kaufmannes Herrn Viktor Brezovnik, getraut. Den Trauungsakt voll-zog Herr Propst Dr. Z a g a r. Unsere her-zlichsten Glückwünsche!

p. Eine Anleihe von 500.000 Dinar wird die Stadtgemeinde zur Verstärkung und Ausbau des Autobusunternehmens aufneh-men. Eventuelle Einsprüche sind im Wege der Stadtgemeinde an die Banalverwal-tung in Lubljana zu richten.

p. Verstorbenen im Oktober. Im Laufe des vergangenen Monats sind hier gestorben: Josef Los, 81 Jahre alt; Marie Krajnc, 68 J.; Franz Molarič, 5 J.; Katharina Javec, 48 J.; Karl Svoboda 68 J.; Franz Jurgec 60 J.; Agnes Rozinkel 60 J.; J l a t a R a g e l-schmied 9 Monate; Franz Kosi 57 J. und Martin Koröker, 7 Jahre alt.

p. Frecher Einbruchdiebstahl. In der Nacht von Freitag auf Samstag drangen mehrere Täter in die Wohnung der Witwe des verstorbenen Professors K a g i m i t r ein und entwendeten eine Reihe von Silber- und Goldwertgegenständen. Der Polizei ge-lang es, die Täter bereits am nächsten Tag zu eruierten und die entwendeten Gegenstän-de der Eigentümerin zurückzustellen.

Aus Cella

c. Bizebürgermeister Dr. Ogrizel seines Amtes enthoben. Der Ministerpräsident und Innenminister General Z i o l o w i c hat den Rechtsanwalt und Bizebürgermeister von Cella, Herrn Dr. Anton O g r i z e l, seiner Funktion im Gemeinderat von Cella ent-hoben.

c. Opfer von Messerhieben. Der 19-jäh-rige Besitzersohn Viktor P u e wurde am Sonntag, den 9. d. M. abends auf der Straße in St. J l i bei Drankie von einigen Burichen mit Messern überfallen und erhielt vier schwere Stiche in den Bauch, Rücken und in die Hand. Puc wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

c. Unglücklicher Sturz. Der 11-jährige Bergarbeiter Sohn M o i s K o v a d i c aus Gudaama bei Vasko stürzte dieser Tage beim Spielen in der Schule so unglücklich, daß er sich das linke Bein brach. Kovadič befindet sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

Aus Globenjaradec

l. Todesfall. In Kottje bei Rimski vrelce starb einer d. ältesten Bürger, Herr Johann M e t a r n i k, gewesener Großgrundbesitzer und Inhaber von Schrattegg. R. i. v.

l. Vermählung. Der hiesige Baumeister und Hausbesitzer Herr M o i s K o f i hat sich mit Frä. Fanny T r e t j a k, der Toch-ter des hiesigen Holzhändlers Herrn Franz



ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitskeime in unseren Körper eindringen können. Bei leichten Erkältungen verwenden Sie die wohlschmeckenden Doktor Wanda's Anacol-Pastillen, welche Sie vor den unangenehmen Folgen einer eventuellen Ansteckung schützen werden. Erhältlich in allen Apotheken.

Treffpunkt, vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

II. Besitzwechsel. Das Haus des Herrn Johann S a b e r m a n n, welches an der Straße nach Stari trg liegt, wurde von Herrn Franz S c h u l l e r käuflich erworben.

II. Neues Portal. Der hiesige Friseur, Herr Beloslav B i b o r n y hat seinen Friseurladen durch ein neues Portal vergrößert, was dem Geschäft einen angenehmen Ausdruck verleiht.

KING UNION 15. November
Hadzi Murat Der weiße Tausel

Großtonfilm. Ivan Mosjuhin, Lil Dago-
ver, Betty Aman, Dita Parlo.
Karten besorgen! Karten besorgen!

Pariser Notizen

Die mignonette Armen.

Nach einer „Carmen“-Aufführung in der Opéra-Comique befragte sich die Trägerin der Titelrolle Alice Radeau, wie sie im Verlauf der Darstellung von ihrem Partner Den José, dem spanischen Sänger Pedro La Fuente, andauernd brutalisiert worden; als dieser leugnete, verließ sie ihn die erlöschende Diva erst ein paar Ohrläutchen und erhob dann vor dem 1. Kammergericht Klage. Aber schon der Untersuchungsrichter dem ein solcher Fall unerhört schien, wies die Gefändte ab mit der Begründung, die Justiz könne sich nicht mit dergleichen Lappalien beschäftigen. Fräulein Radeau schritt auf dem Prozedurwege mutig weiter, denn es war ihr, wie sie sagte, darum zu tun, die Rechte der Frau, selbst wenn sie auf den Brettern steht, der männlichen „Brutalität“ gegenüber durch ein Gerichtsurteil gewahrt zu sehen. So durchlief sie, immer mit dem gleichen Mißerfolg, sämtliche Instanzen und gelangte endlich zum höchsten Tribunal Frankreichs, dem Kassationshof, dessen Entscheidung ebenfalls völlig negativ lautet. Dieser letzte Schlag hat Fräulein Radeau so erschüttert, daß sie seither das Bett hüten muß — Arme Carmen!

Das Grab der Kameliendame.

In welcher Erinnerung mag wohl noch das Urbild zu der berühmten „Kameliendame“ des jüngeren Dumas weiterleben? Jedenfalls konnten die Allerseelenbesucher des Montmartre-Friedhofes auch diesmal feststellen, daß das Grab Nr. 12, dessen weißer Marmorstein die kaum noch leserliche Inschrift trägt: „Alphonse Fleiss, geb. 15. Jänner 1824, gest. 3. Februar 1847“ mit einem Strauß frischer blauer Veilchen geschmückt war. Es ist die berühmte Kameliendame, die Geliebte von Alexander Dumas-Papa, eigentlich du Fleiss trotz ihrer niederen Herkunft — sie kam als blutjunges Ding in Holzshuhen aus ihrer normannischen Heimat nach Paris, wo sie auf den ersten Blick das Interesse des Herzogs de Guiche erregte. Eine geniale Bohème-Aber führte sie instinktiv zu den beiden Dumas, die ihr zur literarischen Unsterblichkeit verholfen.

Heitere Ede

Mister und Mistress Brown feierten ihre goldene Hochzeit. Sam, der schwarze Diener, schlich am Tage der Feier sichtlich mißvergnügt im Hause herum.

„Was hast du, Sam?“ wollte der Sohn der Zukünftigen wissen.

„Ist das nicht ein Skandal, junger Herr?“ murmelte Sam, „hätte der alte Herr Ihre Mutter nicht schon längst heiraten können?“

Lokale Chronik

Maribor, den 12. November.

m. Aus dem Journalistenklub. Heute, Mittwoch um halb 20 Uhr findet in den Redaktionsräumen der „Maribor Zeitung“ eine wichtige Klubführung statt, zu der die Mitglieder vollständig erscheinen mögen.

m. Admiral Koch in Maribor. Auf der Rückkehr aus der Tschechoslowakei wird heute, Mittwoch, mit dem Prager Schnellzug Admiral K o c h in Maribor eintreffen, um hier kurzen Aufenthalt zu nehmen. Die hiesige „Jadranska straza“ wird dem hohen Gast einen herzlichen Empfang bereiten.

m. Prof. Marc Beg spricht wieder. Der bekannte Professor für französische Literatur an der Universität in Lubljana Marc B e g kommt wieder nach Maribor, wo er diesen Freitag in der „Besna“ über die Dichter des log. französischen Banaß sprechen wird. Der Vortrag findet um 20 Uhr statt. Die Freunde der französischen Sprache und Kultur sind geladen!

m. Drei Freisprüche vor dem Staatsgerichtshof. Vergangenen Montag fand in Beograd vor dem Staatsgerichtshof die Verhandlung gegen Anton G o l t e s, Milan J a l o l a r, Stefan P e t o n j a und Mag J e n e s y aus Maribor statt, die sich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze des Staates zu verantworten hatten. Jalolar, Petonja und Jenesh wurden von jeder Schuld und Strafe freigesprochen, während Anton Goltos in contumaciam zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

KIN UNION 15. November
Hadzi Murat Der weiße Tausel

Großtonfilm. Ivan Mosjuhin, Lil Dago-
ver, Betty Aman, Dita Parlo.
Karten besorgen! Karten besorgen!

m. Neue Amtskunden am Hauptpostamt. Ab 11. d. amtierenden die Fenster der hiesigen Postbehörde täglich von 8 bis 12 und 14 bis 17, an Samstagen von 8 bis 14 Uhr.

m. Volksuniversität. Montag, den 17. d. spricht Primararzt Dr. D r a g a s aus Lubljana über die Pflege der Kinder in den ersten Jahren. — Am Freitag, den 21. d. berichtet Univ. Prof. Dr. S a l a m aus Jekust über das jetzige Rußland.

m. Die orthodoxe Kirchengemeinde. Hält am Freitag, den 14. d. um 20 Uhr in der Slovenska ulica 28 die Jahreszusammenkunft ab.

m. Zum lebenslänglichen Kerker begnadigt. Der am 18. September 1929 wegen Mordmordes zum Tode verurteilte 58-jährige Schneider Johann K e p a t e c aus Prevalje wurde dieser Tage zu lebenslänglichem Kerker begnadigt.

m. Ihrer Zehnjahrfeier nähert sich die Antituberkulosenliga in Maribor, ein humanitärer Verein, der eine stille, aber umso mehr fruchtbringende Tätigkeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung und der sozialen Fürsorge über haupt leistet. Die ihrem Zweck entsprechende Tuberkuloseabteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor, die mit vielen Opfern sowohl der opferreichen Bevoölkerung als auch des rührigen Vereines selbst bereits vor Jahren seiner Bestimmung übergeben werden konnte, ist bekanntlich ein Werk der Antituberkulosenliga. Das Ambulatorium der Viga in der Gregorčičeva ulica 8, wo im Laufe der Jahre einer langen Reihe von unterstützungsbedürftigen leidenden Mitmenschen Hilfe und Rat zuteil wurde und auch noch heute zuteil wird, wurde im Wege einer systematischen und allen Bedürfnissen der modernen Zeit gerecht werdenben Organisationstätigkeit des Vereines zu einem Institut ausgebaut, das unserer Stadt nur zur Ehre gereichen kann. Nicht zu vergessen ist ferner die umfangreiche und befruchtende Kleinarbeit, die im Laufe der Jahre die schönsten Erfolge zeitigte und die der Verein auch noch heute trotz mancher Schwierigkeiten, die wohl in erster Linie finanzieller Natur sind, in der fester gebliebenen Weise und mit denselben Erfolgen fortzusetzen bestrebt ist. Der unter der Leitung des Herrn Bezirkshauptmannes und Banalrates Dr. J p a v i c stehende vielerprobte Ausschuss des Vereines, dem die Öffentlichkeit als eminent wichtiger Ju-

manitärer Organisation eine ausgiebige Hilfe nicht versagen möge, bietet die feste Gewähr dafür, daß die Viga auch noch weiterhin in der vordersten Reihe aller menschenfreundlichen Aktionen stehen werde.

m. Ueber Palestina spricht morgen, Donnerstag, um 19 Uhr im Rahmen der Volksuniversität Professor Dr. J e h a r t. Den Vortrag werden zahlreiche stoptische Bilder begleiten.

m. Fisch- und Wildbretmarkt. Auf dem heutigen Markte wurden Sardellen zu 16 bis 26, Fogsche zu 40, Karpfen zu 22, Schleien zu 24 und Hechte zu 30 Dinar per Kilogramm abgegeben. Hasen wurden zu 30 Dinar per Stück verkauft.

m. Esperantofurte. Anmeldungen für die Esperantofurte werden im Geschäftse E e g a t, Petrinjska ulica, entgegengenommen. — Das Komitee des Esperanto-Vereines.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Von Herzkrämpfen befallen brach gestern der 20jährige Birtelschmied Mag R i e t h o f e r auf der Reichsbrücke zusammen. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

m. Die Arbeitskräfte benötigt dringend 1 Glaser, 2 Tischler, 4 Schuhmacher, 5 Schneider, 1 Photographen, 4 Steinmetzen, 1 Arbeiter, 3 Näherinnen, 4 Stickerinnen, 1 Maschinenführerin, 1 Weingartenarbeiter, 1 Serviererin, 1 Stubenmädchen, 2 Erziehenden.

m. Gefundene Gegenstände. Im Laufe des vergangenen Monats wurden in Maribor folgende Gegenstände gefunden und beim hiesigen Polizeiamt abgegeben: 1 Seidenschal, 1 leberne Geldbörse, 1 Goldkette mit Anhänger, 1 Autorad, 1 Dobbermannhund, 1 weißer Hase, 2 Armbanduhr, mehrere kleinere Geldstücke, 1 Regenschirm, 1 leberne Handtasche, 1 Notizbuch mit einem Gelbbetrag, 1 junger Wolfshund, 1 Damenschirm, 1 Damen-Glasehandschuh, 1 Geldtasche mit einer auf den Namen Marie Strahl lautenden Eisenbahnlegitimation, 1 Maulkorb, 1 Handtasche mit verschiedenen Schlüsseln, 1 Wäschebeutel, 1 Ehering und 1 kleines Schöffhündchen.

KINO UNION 15. November
Hadzi Murat Der weiße Tausel

Großtonfilm. Ivan Mosjuhin, Lil Dago-
ver, Betty Aman, Dita Parlo.
Karten besorgen! Karten besorgen!

m. Tierquälerei. Den Aerger der Straßenpassanten erregte gestern ein Bauernwagen, auf dem sich nicht weniger als sieben Kälber befanden. Die armen Tiere waren so fest aneinandergepreßt und straff abgebunden, daß mehrere bereits am Stride h a n g e n. Der diensthabende Wachmann hielt das Gefährt an und beehrte den Fuhrmann einer menschlicheren Handlungsweise.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist zwei Verhaftungen und 17 Anzeigen auf.

m. Wetterbericht v. 12. November 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 2, Barometerstand 739, Temperatur +2, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel. Die Temperatur im Falle die Drau im Sinken begriffen.

*Trendcrats, Ueberzieher, Subertusmante, Lederhose, Felle, Wäsche, Schneeschuhe, Schneekiesel, Saloschen sowie sämtliche Wäscheartikel. Teilzahlung. Orul, Maribor, Koroska 2. 14519

Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Drogerie Kanc (Wolfram), Maribor

b. Zeitschrift für Geopolitik 1930, Heft 10. Angesichts der Britischen Reichskonferenz, der das Heft gewidmet ist und deren Bedeutung gar nicht genügend unterstrichen werden kann, ist eine solche Leidenschaftslose, von hoher Werte ausgehende Ueberlicht über die Grundprobleme des Britenreiches und — damit verbunden — ein Einblick in seine Wetterwinkel außerordentlich wertvoll. Verschiedene Mitarbeiter behandeln die Fra-

KINO

Grajski:

Nur noch Mittwooch und Donnerstag:
Das Liebestango. (Ein Tango für Dich.)

Am Freitag beginnt der große Wetterfolg
KAPITAN DREYFUS

Union:

Nur noch einige Tage:

Die Nacht gehört uns

Charlotte ANDER, Hans ALBERS, Lucie ENGLISH, Walter JANSEN.

Vorstellungen an Werktagen um 17. 19 und 21 Uhr
An Sonntagen und Feiertagen um 15 17 19 und 21 Uhr

Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr an der Kinokasse.

Apolo:

Samstag, den 13. Sonntag, den 16.

Sensationsfilm

Die Todeskarawane

KEU MAYNARD — TOM MIX.

gen: ob ein in sich geschlossenes englisches Wirtschaftskreis möglich ist, wie in dem hiesigen Band des Freihandels der Schutzollgebäude sich in den Vordergrund schiebt, welche Funktionen die Empire-Pref ausübt, wie es im Vorderen Orient aussieht, und welche Grundfragen das politische Leben Südafrikas beherrschen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 12. November: Geschlossen.

Donnerstag, 13. November, 20 Uhr: „Die Gruppe“. Ab. B.

Freitag, 14. November: Geschlossen.

Samstag, 15. November, 20 Uhr: „Wo die Lerche singt...“ Gekuppel Wika Wika, Kupone.

Stadtheater in Ptui

Montag, 17. November, 20 Uhr: „Frau Minister“. Gekuppel des Mariborer Theaters.

Sport

: Ein treffliches Winterportabzeichen hat dieser Tage der SSR. Maribor herausgegeben. Dasselbe stellt einen Skifahrer in Telemarkstellung dar und wirkt durch seine einfache, aber umso eindrucksvollere Ausführung. Nach diesem Abzeichen werden scharflich alle Winterportler gerne greifen.

: Im „Napib“-Herrenturnus entfallen bis auf weiteres die Übungsabende.

Der Orden der Hastings-Ritter

Im kommenden Sommer wird die erste Tagung der Hastings-Ritter im Schloß Jalais in der Normandie stattfinden. Der Orden der Hastings-Ritter gilt als einer der geschlossensten und schwerst zugänglichen Vereinigungen Europas. Mitglieder dieses Ordens können nur diejenigen Personen werden, die unwiderlegbare dokumentarische Beweise erbringen können, daß sie von einem der sächsischen oder normannischen Krieger abstammen, die zu der Schaar Wilhelm des Eroberers gehörten. Wie bekannt, landete Wilhelm der Eroberer im Jahre 1066 in England und gewann die Schlacht bei Hastings, die ihm die Herrschaft über England brachte. Von dieser Schlacht hat der Orden der Hastings-Ritter seinen Namen. Zurzeit zählt der Orden 266 Mitglieder. Der weitest aus größte Teil der Hastings-Ritter sind Engländer. Etwa ein Viertel Franzosen, der Rest Kanadier und Amerikaner. Unter den französischen Mitgliedern des Hastings-Ordens befindet sich auch der frühere Finanzminister Senator Cheron. Während der Tagung der Hastings-Ritter wird im Inneren des Schlosses Jalais ein Denkmal Wilhelms des Eroberers enthüllt werden. Das Schloß Jalais gilt als Stammsitz Wilhelms.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Agrarkonferenz in Beograd

Am 10. und 11. November fand in Beograd eine Agrarkonferenz statt, an der Delegationen aus Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Polen und Ungarn teilnahmen. Der Zweck dieser Konferenz war, eine konkrete Basis für die weitere Aktion zu finden, wobei an die Arbeiten der Konferenzen in Warschau und Bukarest angeknüpft wurde.

In erster Linie denkt man daran, die privilegierten Verkaufsorganisationen dieser Staaten zusammenzufassen, resp. dort wo diese, wie in Rumänien, noch nicht bestehen, zu begründen. Die gemeinschaftliche Tätigkeit soll dann die größere und festere Garantie für die Vermarktungsmöglichkeit der Agrarprodukte ergeben. Diese Zusammenarbeit soll sich aber auch in der gemeinsamen Ausarbeitung von Projekten ausdrücken, die dann den verschiedenen Regierungen vor gelegt werden sollten und deren Ausführung die Organisation der Agrarhilfe bedeuten sollte.

Die bisherigen Konferenzen waren an Beschlüssen sehr reichhaltig, ein endgültiges Resultat haben sie aber nicht ergeben. Einerseits sind die Schwierigkeiten dafür auch zu groß gewesen, andererseits aber mußte immer wieder Rücksicht auf das annehmende Ausland genommen werden und immer wieder war man bemüht, den mittel- und westeuropäischen Industriestaaten Kompensationen zu machen.

Gelingt es, die verschiedenen Großverläufer, wie sie ja die diversen staatlichen Organisationen darstellen, zu vereinen, dann ist auch die Ausfertigung der Maßgebende wenigstens nach Maßgabe der noch vorhandenen treuen Abnehmer möglich und es würde eine Rationierung erfolgen, deren Wert theoretisch auf der Hand liegt, deren praktische Durchführung bisher aber noch ein wenig unklar erscheint.

Es ist auch von einem Kartell der Großverläufer der verschiedenen Agrarstaaten die Rede. Dies dürfte aber bloß ein frommer Wunsch sein, umso mehr, da der eine, wie der andere Vorschlag auf starken Widerstand stoßt und gewisse Faktoren sich bereits feindlich gegen die Idee der Rationierung zu verhalten und auch die Idee der Preis-kartellierung aufzugeben. Die Agrarpreise können bei uns nicht gemacht werden. Die europäischen Preise für Agrarprodukte müssen, um eine Wirkung auf den Weltmarkt auszuüben, billiger sein, als die Weltmarktpreise. Anders ist eine Einwirkung ausgeschlossen.

Ganz unbedeutend und noch vollkommen ungelöst ist auch die Frage, ob ein solches Kartell der Agrarinteressenten für Jugosla-

wien überhaupt von Vorteil ist und ob eine gemeinsame Bindung Jugoslawien nicht weitaus mehr Schaden bringen könnte, als es der heutige Zustand schon mit sich bringt. Man darf nicht vergessen, daß unsere heutige Qualität nicht die beste ist und daß sich andere Agrarstaaten kulturell höher hinaufschrauben konnten. Unser Bauer ist noch gar nicht so weit, daß er die Konkurrenz mit anderen Bauern im Ausland ohne weiteres aufnehmen könnte. In Ungarn und in Polen, selbst teilweise in Rumänien wird der Boden rationeller bearbeitet und die Verschuldung der Bauern hat sich dort nicht so stark in der verminderten Ertragsfähigkeit des Bodens ausgedrückt, wie bei uns.

Bisher hat noch keine Agrarkonferenz einen konkreten Beschluß gefaßt und auch praktische Resultate sind bis heute noch nicht sichtbar geworden, die Frage, ob die Agrarstaaten unter sich einig sind und ob es ihnen auf Grund dieser Einigkeit gelingen kann, unter sich einen Beschluß zu fassen, der für alle interessierten Staaten bindend ist, ist auch noch nicht gelöst, obwohl gerade dies die erste Frage sein müßte und seine Lösung erst die Möglichkeit für ein Weitergehen bieten würde.

Beograder Agrarkonferenz

Die Wirtschaftskonferenz Rumäniens, Ungarns, Bulgariens, Polens und Jugoslawiens setzte gestern ihre Beratungen im großen Saale des Außenministeriums fort. Die Beratungen betreffen hauptsächlich die Frage der Getreideexporten. Es liegen mehrere Anträge vor. Schon aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ergibt sich, daß bei den Vertretern der Exportinstitute der

ernste Wille vorherrscht, alle Fragen in voller Einmütigkeit zu lösen und für alle Lösungen eine gemeinsame Grundlage zu finden.

× **Wagviehmarkt.** Maribor, 11. November. Der Auftrieb belief sich auf 102 Ochsen, 12 Stiere, 418 Kühe, 21 Kälber und 18 Pferde. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 300 Stück, davon 3 nach Österreich. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Rastochsen Dinar 7.50—8.50, Halbmastochsen 6—6.50, Zuchtstochsen 5—5.50, Schlachtkühe 7—8, Schlachtmastkühe 6—7.50, Zuchtkühe 4.25—6.50, Melkkühe 5.50—6.50, trächtige Kühe 5.50—6.50, Weibvieh 3.50—4, Jungvieh 6.75—9, Kälber 7—12. Fleischpreise per Kilogramm: 14—20, Kalbfleisch 16—35, Schweinefleisch 15—27 Din.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 12. November. Die Zufuhren beliefen sich auf 9 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 75—85 und Stroh zu 50—55 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt. Das Viehfutter wurde schon um 9 Uhr abgefeuert.

× **Die Ausbeutung der Wasserkraft.** Im Ackerbauministerium prüft man gegenwärtig die Frage der Ausbeutung der Wasserkraft zwecks Elektrifizierung des Landes. Diesbezüglich wird ein Vorschlag an die zuständigen Minister unterbreitet werden.

× **Jugoslawien und die Weinausstellung in Rotterdam.** Die Holländisch-jugoslawische Handelskammer in Rotterdam lädt jugoslawische Interessenten zur feierlichen Eröffnung der dortigen Weinausstellung, durch den jugoslaw. Gesandten in Holland am 20. d. M. 11 Uhr vorm., ein.

× **Die finanzielle Lage der jugoslaw. Eisenbahnen.** Die Einnahmen der jugoslaw. Eisenbahnen aus dem Güterverkehr betrugen 1929—30 (Budgetjahr ab 1. April) 2.149,1 Millionen Dinar, gegen 1792,5 Millionen

Dinar im Jahre 1928—29. Personenverkehr 827 gegen 719 Millionen Dinar (einschließlich Gebühren). Gepäckverkehr 31,5 gegen 30,1 Millionen Dinar.

× **Jugoslawisches Handelsbüro in New York.** Die Anstalt zur Förderung des Außenhandels gibt bekannt, daß das Jugoslawische Handelsbüro in New York seine Arbeit aufgenommen hat. Nebst dem Aufklärungsdienst bezüglich Förderung des Handels zwischen Jugoslawien und den Vereinigten Staaten organisiert diese Einrichtung das ständige jugoslawische Handelsmuseum in New York und betreibt die Propaganda für Touristik in Jugoslawien. (Anschrift: Jugoslav Trade Information Office, New York City, 49 West 52nd Street).

Radio

Donnerstag, 18. November.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenkonzert. — 13: Reproduzierte Musik. — 19: Serbokroatisch. — 20: Übertragung aus dem Operntheater. — 22: Schallplattenkonzert. — Beograd, 17.30: Schallplattenkonzert. — 20.30: Konzert. — 21.30: Nationale Duette. — 22.20: Balalaikakonzert. — Wien, 15.20: Schallplattenkonzert. — 18.30: Englisch. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Ossip Dymows Hörspiel „Zweimal zwischenfälle“. — 22.05: Abendkonzert. — Breslau, 21.55: Moderne Operetten. — 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Brünn, 18.20: Deutsche Sendung. — 19.20: Konzert. — 19.55: Klavierabend. — Stuttgart, 20: Frankfurter Übertragung. — Frankfurt, 19.05: Französisch. — 20: Tanzmusik. — 22.45: Tanzmusik. — Berlin, 19.30: Konzert. — 20.35: Shakespeares Trauerspiel „Timon von Athen“. — Langenberg, 17.30: Konzert. — 19.15: Spanisch. — 20: Abendmusik. — 21: Symphoniekonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Prag, 18.25: Deutsche Sendung. — 21: Symphoniekonzert. — 22.20: Orgelkonzert. — Mailand, 19.30: Buntes Konzert. — 20.30: Tanzmusik. — München, 21: Kammermusik. — Budapest, 17.30: Konzert. — Warschau, 17.45: Kammermusik. — 20.30: Leichte Musik. — 22.15: Violinkonzert. — 23: Tanzmusik. — Paris, 20.20: Abendkonzert.

Diagnose.

Professor Rietlin wird zu einem Arzt gerufen, der sich mit seinen 80 Jahren schon recht alt vorkommt und entpört ist, daß ihm der Arzt das Rauchen verbieten will. „Was?“ sagt er. „Jetzt bin ich achtzig Jahre alt und habe jeden Tag geraucht, ohne daß es mir geschadet hätte.“ „Was?“ sagt Professor Rietlin. „Jedenfalls wären Sie bestimmt schon älter, wenn Sie nicht geraucht hätten.“



An unireundlichen Herbsttagen NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich vor dem Schlafengehen sondern auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hautpflegendem Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt Nivea-Creme schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung auf das Hautgewebe ausüben.

Damen zu 5.-, 10.- und 22.- Dinar
Herren zu 6.- und 14.- Dinar

Hersteller in Jugoslawien:

Jugosl. P. Belersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ul. 24

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Fouchtwaenger, Halle a. d. Saale.

Man trat zu Rita Bett. Der Arzt untersuchte die Liegende. Er konnte aber nur feststellen, daß Rita Magetti bereits seit Stunden tot war. Ein süßlicher Geruch, der trotz des geöffneten Fensters noch im Zimmer schwebte, ließ zuerst darauf schließen, daß die Tote mit Chloroform oder einem ähnlichen Mittel erstickt worden war. Dann erst fand der Arzt die kleine Stichwunde, die durch das Mal schräg nach unten gerade ins Herz ging. Sie mußte mit einem sehr schmalen, aber äußerst scharfen Dolch beigebracht worden sein.

„Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein; wahrscheinlich war die Getötete schon vorher betäubt worden“, sagte der Arzt.

Inzwischen hatten die Kriminalbeamten alle Möbel untersucht. Auf der Blüschdecke des Divans bemerkten sie den Eindruck eines außerordentlich kleinen Fußes. Einige sehr undeutliche Fingerabdrücke fanden sie an der Tür des Schranke und am Kofferschloß. Alles wurde sorgfältig fotografiert. Auch im Nebenzimmer wurden eingehende photographische Aufnahmen gemacht.

Nun wurde der Inhalt des Schranke und des Koffers nachgesehen. Man fand den Depotschein, aber weder Geld noch Schmuck.

„Ich weiß bestimmt, daß meine Braut sehr schönen Schmuck geerbt, und daß sie ihn größtenteils mit auf die Reise genommen hat“, sagte der Rechtsanwalt.

In diesem Moment bückte sich einer der Beamten, und hob einen halbzerstörten Briefumschlag auf, der unter das Bett geflogen war. Gleichzeitig entdeckte er einen Ring, der in einer Ecke hinter dem Bett lag. Er zeigte feixend dem Rechtsanwalt, der erstaunt ausrief: „Ein Briefumschlag an Hildegard von Wenden und ihr Wappenstein! Wie kommen die hierher?“

„Kennen Sie die Dame, an die der Brief gerichtet war?“

Georg Meyerhofen berichtete von seiner aufgelösten Verlobung, und er wußte auch zu sagen, daß die Handschrift auf dem Kuvert nicht diejenige Ritas, sondern die des alten Herrn von Wenden war.

„Wissen Sie, ob die beiden Damen sich inzwischen wiedergesehen haben?“ fragte der Kriminalkommissar. „Ich bitte, mir auch die geringfügigste Mitteilung nicht vorenthalten, Herr Rechtsanwalt.“

Georg erzählte von der Szene auf dem Friedrichshafener Bahnhof. „Sind die Herrschaften, von denen Sie soeben sprachen, auch in der Schweiz?“

„Das weiß ich nicht, es ist aber wohl anzunehmen.“

Ein Unterbeamter wurde nun nach dem Meldeamt geschickt, um in den Kurlisten nachzusehen, ob Herr von Wenden in Interlaken gewesen war.

Inzwischen wurden die Zimmermädchen

ins Verhör genommen, konnten aber nichts weiter ausagen, als was sie bereits Georg Meyerhofen geantwortet hatten.

Als letzter kam der Hausdiener an die Reihe. Er mußte das ganze Auftreten des späten Gastes beschreiben, auch Gang und Bewegungen. Jacques tat es so gut, als er konnte.

Als ihn der Beamte fragte: „Könnte der Gast nicht auch eine verkleidete Frau gewesen sein?“ sagte er: „Er hatte ja einen Bart!“

„Der kann falsch sein. Haben Sie nicht die Augen gesehen?“

„Die waren schwarz.“

„Was für Augen hat dieses Fräulein von Wenden, Herr Rechtsanwalt?“

„Ganz blaue Augen. Sie meinen doch nicht, mein Herr, daß Fräulein von Wenden den Mord begangen hat?“

„Frauen sind in der Eifersucht zu allem fähig.“

„Aber sie hätte die Tote doch nicht betäubt!“

„Vielleicht tat sie das nur, um die Sache zu vertuschen. Die Fußspur, die ich gemessen habe, ist fast zu klein für einen Männerfuß, und auch die Finger Spuren sind sehr zart. Unmöglich ist nichts.“

„Nun haben Sie etwas gefunden in den Kurlisten?“ fragte der Kommissar den zurückgekehrten Unterbeamten.

„Ja, Herr Geheimrat von Wenden hat mit seiner Tochter Hildegard im Hotel zur Sonne gewohnt. Sie sind mit einem anderen Herrn aus Berlin, einem Gerichtsassessor Hans Berentzen, heute nach Basel abgereist.“

„Sofort nach Basel Nachricht senden, daß alle Reisenden beim Ausgang aus dem Bahnhof, heute und in den folgenden Tagen revidiert werden, bis auf Widerruf. Ebenfalls nach Bern. Sollten sich die Gesuchten unter den Ankommenen befinden, so sind sie sofort in Haft zu nehmen und dem Baseler respektive dem Berner Gericht vorzuführen. Weitere Anweisungen gebe ich vom Amt aus.“

Der Beamte eilte fort.

Georg fragte noch, was mit der Tote geschehen sollte, und ob die Beerdigung gestattet sei.

„Nein. Die Tote kommt in die Leichenhalle. Nähere Auskunft über die Beerdigung kann erst später erfolgen. Jetzt bitte ich Sie, mir zu der Bank zu folgen, um bei der Untersuchung des Depots dabei zu sein. Aber Sie sehen ganz erschöpft aus. Nehmen Sie erst ein Glas Wein zu sich, Herr Rechtsanwalt. Sie, Frau Wirtin, werden mir dafür einstehen, daß weder die Zimmermädchen noch der Hausdiener sich ohne polizeiliche Genehmigung aus ihrer Stellung entfernen. Wir benötigen Ihrer noch zu weiteren Vernehmungen.“

Im Depot fanden sich, außer einer größeren Geldsumme und den Papieren über die in Berlin bei der Bank lagernden Erbschaftsgegenstände, die meisten der mitgenommenen Schmuckstücke, die Rita Magetti nur selten zu tragen pflegte. Sonderbarerweise fand man auch Briefschaften und Ausweis-papiere, die auf einen ganz fremden Namen lauteten: Maya Sandanus.

„Kennen Sie diese Dame, Herr Rechtsanwalt?“ fragte der Kriminalbeamte

Verschiedenes

Realities

Stutzflügel

Zu verkaufen

Photograph, 6½×9, Doppel-
negativmat 1 : 4.8, doppelter
Ausgang, sehr gut erhalten, ist
preiswert abzugeben. Adr.
Berm. 14032

10884

Nächste Ziehung am 12.

Qualitätsware von Din 89,— aufwärts

rt gesucht. Angebote an Ju
mpaß, Novisab. 157

Tattenbachova 14.

Das einzige Mundwasser
welches von der
Pariser Medicinischen Akademie
empfohlen wurde.
Älteste Fabrik der Welt. Gegründet 1753

M Größere Mengen makulatur-Papier

hat abzugeben
Marlboro'ska tiskarna

Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen
Tel. 28-53. Pošt. pret. 337. **Zagreb**, Palmotićeva ul. 29 a

Es ist wichtig, nützlich, zeit- und geldersparend für jeden Versicherten (insbesondere Industrie) die Versicherungspolizzen durch die

Osiguranička zaštita

Vollständige Unparteilichkeit und Sachlichkeit garantiert / Ver-

wendung „stklassierter Fac kräfte: Kein Vermittlung von V-
sicherungen. Zahlreiche Referenzen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für Putzreparaturen und Ausführung von Schätzungen durch autorisierte Experten! Die Billigkeit derselben wird Sie veranlassen.

die zeitraubende und schwierige Behandlung der Versicherungsangelegenheiten in sachverständige Hände zu legen und mit der

Osiguranička zaštita

solort in Verbindung zu treten.

Ältestes Unternehmen dieser Art!

Staats-Klassen-Lotterie.

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEŽ — MARIBOR.
Aleksandrova cesta 42; Ziehung am 11. November 1930, dem
zweiten Ziehungstag. — — — (Irrtümer vorbehalten.)

Dtn 30.000.—: Nr. 71278, 92946
Dtn 20.000.—: Nr. 73895, 85706
Dtn 10.000.—: Nr. 6172, 34533
Dtn 4.000.—: Nr. 14193, 40946, 70495, 98745
Dtn 2.000.—: Nr. 5481, 5747, 6108, 7257, 7917, 7992,
8225, 8866, 10420, 10899, 13823, 15501, 15863, 21049, 22915,
24671, 26144, 29592, 30296, 30764, 30877, 31314, 31645, 31828,
32009, 34357, 36044, 38748, 40879, 45318, 46850, 52514, 52867,
53824, 55259, 59547, 63454, 64037, 66805, 66887, 68665, 72643,
74696, 75696, 76374, 76800, 81198, 81354, 82953, 85750, 87389,
87817, 89189, 91497, 94699, 94852, 95554, 95985, 96302, 97118,
99045, 99224 und ca. 2000 Gewinne von Din 500.—
Nächste Ziehung am 12. November 1930. 15662

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.